

*Christian  
Haas*

*Klassische*

# PORTRÄT FOTOGRAFIE

*Effektiv beleuchtet, modern  
inszeniert, meisterhaft fotografiert*

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hinweis: Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2016 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

**Autor:** Christian Haasz

**Herausgeber:** Ulrich Dorn

**Programmleitung, Idee & Konzeption:** Jörg Schulz

**Satz:** Nelli Ferderer ([nelli@ferderer.de](mailto:nelli@ferderer.de))

**Covergestaltung:** Manuel Blex

FIRMENGRUPPE APPL, aprinta druck GmbH, Wemding

**Printed in Germany**

ISBN 978-3-645-60398-0

# PURE PORTRÄTS

---

## **Fotografie ist nicht einfach**

Dies ist ein schwieriges Buch über Porträtfotografie. Wer einfach nur wissen will, wie man mit seiner Fotokamera Porträts macht, findet dazu etliche gedruckte Werke, Blogs, Magazinartikel, YouTube-Videos, private Websites von Enthusiasten, sogar Fernsehshows wie Germany's Next Topmodel. Ein Buch über die ganz normale Porträtfotografie ist also völlig überflüssig. Warum gibt es dieses Buch hier aber dennoch?

Um ehrlich zu sein, hatte ich bei der Idee zu diesem Buch nur eine vage Vorstellung davon, was ein weiteres Buch zur Porträtfotografie bringen könnte. Eine der Vorstellungen war, dass ich durch den Kontakt zu vielen sehr erfahrenen Berufsfotografen einen Einblick geben kann, wie man als Profi porträtiert. Wenn man gezwungen ist, Porträts zu schießen, die sich verkaufen, muss man erstens sein Handwerk beherrschen, zweitens auf dem neuesten Stand der Technik sein und drittens jederzeit einen offenen Geist für die aktuellen Trends haben. Warum sollte das aber nur für Profis gelten?

## **Trends erkennen**

Die Trends findet man natürlich vor allem in den aktuellen Online-medien wie Facebook, bei Instagram und 500px, in der Fotocommunity oder der *model-kartei.de*. Fernsehshows, die aktuelle Schönheitsbilder transportieren, sind ideal, um zu sehen, welche Fotos und Set-ups sich gerade die jüngere Generation in den nächsten Wochen und Monaten vom Fotografen vor Ort wünschen könnte. Shootings mit farbigem Mehl waren zum Beispiel eine Weile extrem angesagt. Unterwasser-Shootings sind auch so ein Trend, aber auch Shootings mit spritzenden Flüssigkeiten. Ob man all die aufwendigen Shootings aus Shows auch im Alltag realisieren kann, ist eine andere Frage. Wer jedoch zum Spaß fotografiert und nicht auf kalkulatorische Faktoren achten muss, kann für die Umsetzung einer außergewöhnlichen Shooting-Idee auch mal ein wenig mehr Aufwand betreiben.



## **Technik – nicht alles ist sinnvoll**

Es gibt jede Menge Amateurfotografen, die sich bei jeder Gelegenheit neue Ausrüstung kaufen. Vermutlich sind die allerwenigsten so blauäugig, zu glauben, dass eine teurere Kamera zwangsläufig zu besseren Bildern führt, obwohl die Werbung natürlich genau das verspricht. Wenn die Fotografie Ihr Haupthobby ist und Sie das Freizeitbudget für Fototechnik ausgeben können – warum nicht? Es gehört eben zu den meisten Hobbys, dass man sich auch in Sachen Ausrüstung weiterentwickelt. Kein enthusiastischer Modellflieger wird sich mit einem einzigen Flugzeugmodell zufriedengeben. Und Sie müssen sich auch nicht mit einer einfachen Kamera zufriedengeben, die Sie vor fünf Jahren gekauft haben. Neuere Technik jedoch ist nicht immer sinnvoll. Ich benutze zum Beispiel weder Funk-Blitzauslöser noch WLAN-Verbindungen zwischen Kamera und Computer – für meine Zwecke zu langsam –, aber es ist unbestreitbar, dass leistungsfähigere Sensoren mit höherer Auflösung und besserem Rauschverhalten zu qualitativ besserem Fotomaterial führen.

## **Das Handwerk**

Technik und Trends sind wichtig, die Grundlage jeder Art von Porträtfotografie ist jedoch das kreative Handwerk. Gestaltung durch Licht und Farben, Blende, Verschlusszeit, Perspektive und Brennweite – wer davon keine Ahnung hat, erzielt nur Glückstreffer. Gerade in der Porträtfotografie gibt es auch bei Profis viele Glückstreffer. Zu differenziert ist die Gestaltung eines Porträts und zu wichtig sind manchmal Kleinigkeiten, die man beim Shooting kaum wahrnimmt. Ein Blick, eine Geste, ein einfallender Sonnenstrahl – das meiste ist planbar, das Salz in der Suppe sind aber situative Faktoren, auf die man nur mit viel Erfahrung und eben auch manchmal etwas Glück reagieren kann. Je ausgeprägter die handwerkliche Erfahrung, desto kreativer kann man Unvorhergesehenes einbeziehen.

Lernen Sie Ihre Kamera kennen, informieren Sie sich über Grundlagen der fotografischen Bildgestaltung (Sie finden sie in diesem Buch), probieren Sie von den Standards ausgehend neue Ideen aus und entwickeln Sie die Fähigkeit, spontan zu reagieren. Sehen Sie sich an, wie andere Fotografen Licht setzen bzw. vorhandenes Licht einsetzen. Machen Sie nach, kopieren Sie und blicken Sie dabei über den vorgegebenen Horizont hinaus. Auch in der Fotografie wird man aus Erfahrung klug. Und da es im Internetzeitalter millionenfach Bilder und Vorbilder zu finden gibt, ist es heute einfacher denn je, aus Vorhandenem seinen eigenen Stil zu entwickeln.

Christian Haasz

# Inhalt

---

## Pure Porträts 5

### 1. Der Mensch und seine Abbilder 14

Problem Internet, Problem Kommentar 18

Fotografie als schlechte Malerei 19

Pixelqualität vs. konzeptuelle Qualität 20

### 2. Eine echte Persönlichkeit oder die Illusion davon? 22

Lach doch mal! 25

Lieber mehr als weniger 27

Foto - Kontrolle - Foto - Kontrolle? 27

Emotionen herausfordern 28

Die Kunst des Porträtierens 29

### 3. Interessante Gesichter finden 32

Stereotypen finden 35

First Contact 37

Model ist nicht gleich Model 37

Die Chemie muss stimmen 37

### 4. Gear Basics für Porträts 40

Kamera und Objektive 42

Blende und Abbildungsmaßstab 42

Die Normale: 50 mm 44

Der Klassiker: 85 mm 44

Formatfaktor und Kleinbildäquivalent 45

Die Allrounder: Telezoomobjektive 47

Noch mehr Grundausstattung 47

Aufsteckblitz als Aufhellblitz 47

Mehrere entfesselte Blitze über Funk 48

Mein Freund, der Reflektor 49

Grundausstattung im Set kaufen 51

## **5. Das Kamera-Set-up für Porträts 52**

- Die Basis einer korrekten Belichtung 55
  - Aufnahmemodi auf dem Programmwahlrad 55
- Das Motivprogramm Porträt 56
  - Das Motivprogramm in der Praxis 57
  - Ein Mensch, kein Problem 59
  - Mehr Menschen, problematisch 60
  - Technische Hintergründe 61
- P wie Programmautomatik 62
  - Einflussnahme auf die Belichtungswerte 63
  - Funktionen zur Belichtungsoptimierung 64
  - Kontrolle über die ISO-Empfindlichkeit 64
- M wie manuell 66
  - M hat fast jede Kamera 66
  - Alle Parameter im Griff 68
  - Schnelle Kontrolle der Belichtungswerte 69
  - Fotografisch sehen und verstehen 70
- Porträt und Brennweite 70
- Richtiger Weißabgleich, richtige Farben 73
- Dateiformate und Bildqualität 73
  - JPEG, das Standardformat jeder Kamera 73
  - RAW, das Format für Fotografen mit Anspruch 73
- Bildbearbeitung durch die Kamera 74
- Belichtung richtig messen 75
- Kamera- und Aufsteckblitz 76
- Fokussierung und Autofokusmodi 77

## **6. Im Porträtstudio 78**

- Mit kleinem Equipment starten 81
  - Die Ausrüstung wächst mit den Aufgaben 81
  - Lichtformer und was sie leisten 83
  - Reflektoren für die Arbeit im Studio 85
- Kameraeinstellungen für Studioporträts 86
- Klassische Licht-Set-ups 89
  - Hauptlicht und zweite Lichtquelle 89
  - Hartes Gegenlicht 90

Porträts mit einer Lichtquelle	94
Lichtaufbau und Definition	94
Schatten aufhellen	95
Hintergrund mit Stil	95
Bildgestaltung mit einer Lichtquelle	96
Porträts mit mehreren Lichtquellen	97
Mehr Probleme, mehr Möglichkeiten	97
Experimente mit Farben	98
Low-Key und High-Key	98
Grundausrüstung für Studioporträts	101
Blitzanlage	101
Hintergrund	101
Zubehör	101

## **7. Licht outdoor und on location 102**

Bei Tag mit Sonne	105
Suchen Sie offenen Schatten	105
Darauf kommt es an	105
Zwei Sonnen?	106
Lichtstimmung und Lichtfarbe	107
Richtung des Lichts für unterschiedliche Wirkung	107
Licht von schräg oben	109
Licht am Morgen und am Abend	109
Seitliche Beleuchtung	109
Licht von oben	111
Im Regen fotografieren	112
Herausforderung Gegenlicht	112

## **8. Bildgestaltung und -aussage 114**

Umgebung als Gestaltungsmittel	117
Auf Bauchnabelhöhe mit der Kamera	117
Erhöhte und niedrige Perspektive	119
Maximale Schärfentiefe mit kleiner Blende	120
Porträtaufnahmen auch mit Lensbaby	121
Helligkeit, Kontrast, Farbe und Schärfe	121
Den Reiz des Motivs erkennen	121
Regeln brechen - bitte erst später	122
Hoch- oder Querformat?	122



Faktoren der Bildgestaltung	122
Ästhetik und Kulturkreis	124
Motive positionieren	125
Gestaltungshilfe Goldener Schnitt	125
Gestaltungshilfe Drittel-Regel	126
Haupt- und Nebenmotive	126
Drittel-Regel oder Goldener Schnitt	127
Lichtstimmungen deuten und festhalten	127
Im Notfall Belichtungsreihen	128
Belichtungswerte speichern	128
Belichtungswerte mit der Spotmessung bestimmen	128

## **9. Den Fluss finden 130**

Vom Warmschießen bis zum letzten Auslösen	132
Vorbereitung abgeschlossen – los geht's	133
Zurückhaltende Menschen	133
Wenn gar nichts geht – Notfallplan	134
Während der Session	134
Planen Sie Pausen ein	134
Fotoproduktionen vs. Emotionsporträts	135

## **10. Das systematische Posing 136**

Es geht um alles	139
Verlauf der Wirbelsäule	139
Arme und Hände	141
Kopf-Brust-Varianten	143
Beinstellung bei stehenden Posen	146

## **11. Kleidung, Accessoires, Make-up 148**

Den Fundus aufstocken	151
Gestaltungsmittel Bekleidung	152
Kleidung für erotische Porträts	154
Styling und Make-up	154
Wer kann stylen?	154
Make-up-Tipps	156

## **12. Markante Männer 158**

- Der Hanfbäcker 160
  - Gemeinsame Vorplanung 161
  - Licht-Set-up 163
  - Kameratechnik 165
- Einfach Tommy 166
  - Persönliche Vertrautheit? 166
  - Licht-Set-up 168
  - Posen 169
  - RAW-Entwicklung 170
- Vom Zuhälter zum Wikinger zum Glatzkopf 172
  - Licht-Set-up 173
  - Posen 175
  - Porträt oder Reportage? 178
- Der Dockarbeiter 181
  - Männerlicht ist Rembrandt-Licht 181
  - Exaktheit und Spontaneität 183
  - Mann in Schwarz-Weiß 184
  - Das Gesicht ist wichtig 185
  - Versuche in Retro 186
- Der Künstler 189
  - Hände inszenieren 191
  - Extreme Bildausschnitte 194
  - Licht von oben und unten 196

## **13. Ehrliche Frauenporträts 198**

- Hier kommt Alex 201
  - Photoshop oder nicht? 201
  - Close-ups 201
  - Faltiges Hemd - Licht und Schatten 202
  - High-Key mit Struktur 206
  - Beauty-Dish - der Klassiker 207
- Jung, blond und schön 208
  - Die Streifenbluse 210
  - Close-ups 211
  - Der weiße Stuhl 214
  - Gegenlicht für die Haare 215
- Blauere Augen 216
  - Zwei Striplights 217
  - Rembrandt-Licht light für Frauen 218
  - Die Position der Haare 218

<b>14. Das Kind im Bilde</b>	<b>220</b>
Gut vorbereiten für kreative Schnappschüsse	223
Umgebung und Hintergrund	225
Licht drinnen	228
Licht draußen	228
Kinder im Studio	229
Nur nicht zu technisch werden	232
Bildstile und Looks der Kamera nutzen	233
<b>15. Skurrile Weitwinkelporträts</b>	<b>234</b>
Vorsicht, Umgebung!	237
Aus niedriger Perspektive	239
Ganzkörperbilder	240
Licht setzen	241
Eine etwas andere Beleuchtung	241
<b>16. Porträts optimieren mit Lightroom</b>	<b>242</b>
Kameraprofile in Lightroom	245
Farbe oder Schwarz-Weiß?	245
Weißabgleich und Belichtung	246
Tonwerte justieren	247
Kontrast	248
Präsenz	248
Dynamik vs. Sättigung	249
Gradationskurve	249
HSL / Farbe / S/W	250
Tonung	250
Schärfen und Rauschreduzierung	250
Objektivkorrekturen	251
Sechs Tipps für Ihren RAW-Workflow	253
<b>Index</b>	<b>254</b>
<b>Bildnachweis</b>	<b>256</b>

3



# INTERESSANTE GESICHTER FINDEN

Teresa ist ausgebildete Schauspielerin, die ein paar Dörfer weiter wohnt und bei der ich im Grunde jederzeit für Shootings nachfragen kann. Im Fall des Rotkäppchen-Shootings kam sie allerdings auf mich zu, da sie ihren jungen Husky inszenieren wollte.

*50 mm | f/5.6 | 1/100 s | ISO 200*

*Sonstiges: mobile Blitzanlage mit zwei Blitzköpfen für Hauptlicht (vorn rechts aus Kameraperspektive) und Effektlit von hinten links*







Wenn Sie sich ernsthaft mit der Fotografie auseinandersetzen, kommen Sie nicht um das RAW-Format herum. Mit dieser Art des digitalen Negativs holt man das volle Potenzial aus einem Digitalbild heraus. Im Bild ist der Platzhirsch unter den RAW-Entwicklungsprogrammen zu sehen – Adobe Lightroom. Es gibt ein paar andere wie SilkyPix oder CaptureOne, die auch ihre Vorzüge haben. Am besten probieren Sie vorher alle Entwickler aus, bevor Sie einen kaufen.

Veränderungen und Korrekturen an JPEG-Dateien führen je nach Intensität der Korrektur immer zur Verschlechterung der Bildqualität (Schärfe, Tonwertverteilung etc.). Wenn Sie Schnappschüsse ohne Anspruch auf perfekte Bildqualität machen, können Sie natürlich auch JPEG-Bilder speichern lassen, wobei jedes Bild hinsichtlich Tonwertverteilung, Farbe, Rauschen und Schärfe automatisch optimiert wird. Wollen Sie das nicht, stellen Sie als Bildformat RAW ein.

## BILDBEARBEITUNG DURCH DIE KAMERA

Viele Kameras können JPEG-Bilder direkt nach der Aufnahme und noch vor dem Speichern optimieren, korrigieren und mit bestimmten Bildstilen oder Farbstimmungen versehen. Solche Veränderungen, die bei JPEG-Fotos nicht mehr rückgängig gemacht werden können, lassen sich über Menübefehle auswählen. Alle anschließend aufgenommenen Motive werden von der Kamera nach einem bestimmten Schema verändert.



Sie können z. B. festlegen, dass die Farben besonders gesättigt werden (für Landschaften) oder die Kamera automatisch Schwarz-Weiß-Bilder speichert.

Welche Arten der internen Bildbearbeitung zur Verfügung stehen, ist je nach Kameramodell unterschiedlich. Wichtig zu wissen: Interne Bildbearbeitung wirkt sich nur auf JPEG-Bilder unwiderruflich aus. RAW-Bilder lassen sich zwar ähnlich verarbeiten, diese Veränderungen können aber mit dem passenden Programm jederzeit rückgängig gemacht werden.

## BELICHTUNG RICHTIG MESSEN

Jede Kamera hat eine bestimmte Anzahl von Messfeldern, die über den gesamten Sucherbereich verteilt sind. Um die richtigen Belichtungswerte zu ermitteln, werden die einzelnen Messwerte auf verschiedene Arten miteinander in Beziehung gesetzt. Die Anzahl der Methoden variiert je nach Kameramodell. Die ausgewählte Messmethode bestimmt, wie die Werte der einzelnen Messfelder zueinander gewichtet werden. Wenn Sie mit einem halbmanuellen oder im manuellen Aufnahmemodus arbeiten, sollten Sie die verfügbaren Messmethoden und deren Wirkung kennen, wenn Ihnen beim Fotografieren auffällt, dass die Motive zu dunkel oder zu hell sind.

Standardmethode ist die Mehrfeldmessung. Hier wird einfach ein Mittelwert aus sämtlichen Messwerten gebildet. Das heißt, jeder Bereich im Sucher wird bei der Ermittlung der Belichtungswerte gleich berücksichtigt. Man kann sich vorstellen, dass bei Motiven mit sehr vielen hellen oder dunklen Bereichen die Bilder dementsprechend zu hell oder zu dunkel werden.

Fortschrittlicher sind die mittenbetonte Integralmessung, die Selektivmessung oder die Spotmessung. Allerdings erfordern diese Methoden deutlich exakteres Arbeiten. Sie müssen sehr genau wissen, anhand welcher Motivbereiche Sie die Belichtungswerte ermitteln wollen und müssen – vor allem bei der Spotmessung. Oft werden Sie die Messwertespeicherung verwenden. Dies ist ein Feature, das in den professionelleren Aufnahmeprogrammen wie z. B. der Programmautomatik zur Verfügung steht.



Eine einfache Schwarz-Weiß-Umwandlung beherrscht praktisch jede Digitalkamera. Sehen Sie im Handbuch nach, welche Möglichkeiten der internen Bildbearbeitung noch vorhanden sind. Üblicherweise gehen diese Effekte aber nicht über einfache Anwendungen z. B. zum Weichzeichnen oder über Farbspielereien hinaus.

## EXPERIMENTE MIT **FARBEN**

Ein ganz besonderes Feld für kreative Experimente eröffnet sich, wenn man Farbfilter ins Spiel bringt. Einen Farbfilter (farbige Filterfolie) kann man entweder vor dem Blitzreflektor anbringen, oder man verwendet gleich zwei Filter – einen vor dem Blitz und einen mit der Komplementärfarbe vor dem Objektiv. Im ersten Fall färbt das gefilterte Blitzlicht Motive in der Nähe entsprechend ein. Fotografiert man draußen, bleibt der entfernte Hintergrund unbeeinflusst.

Der zweite Fall ist etwas komplizierter: Der Farbfilter vor dem Objektiv färbt zunächst einmal die gesamte Szene z. B. in Blau ein. Der Komplementärfilter vor dem Blitz, in diesem Fall Gelb oder Orange, neutralisiert die Farbe des Objektivfilters bei angeblitzten Motiven in der Nähe. Das vom Blitz angestrahlte Vordergrundmotiv ist also farblich mehr oder weniger neutral. Das Ganze klappt ähnlich wie mit dem Weißabgleich, den man bewusst falsch einsetzt. Fotografiert man z. B. mit der Weißabgleichseinstellung für Kunstlicht bei Tageslicht, wird das Bild ziemlich blau. Wird dann ein Vordergrundmotiv mit farbigem Licht (Gelb, Orange) angeblitzt, wird das Blau im Vordergrund neutralisiert.

Man kann für den Hintergrund farbige Flächen verwenden, einen grauen Hintergrund farbig ausleuchten oder einen weißen einfach am Computer einfärben. Die Bildbearbeitung ermöglicht hier zwar eine große Flexibilität, aus einem schwarzen Hintergrund einen schneeweißen zu machen sollte man jedoch nicht probieren, weil das Licht dann einfach nicht mehr stimmig wäre.

## **LOW-KEY UND HIGH-KEY**

Von einer Low-Key-Aufnahme spricht man, wenn der Schwerpunkt der Tonwertverteilung eines Bilds auf den Tiefen liegt. Das heißt, das Bild ist in erster Linie dunkel bis schwarz, die wenigen Lichter und Mittelöne sind aber trotzdem vorhanden und gut definiert. Ein Low-Key-Bild ist also nicht einfach dunkel oder unterbelichtet, sondern deckt das gesamte verfügbare Tonwertspektrum ab. Um das zu realisieren, genügt eine einzige Lichtquelle, die aber sehr bewusst platziert und gesteuert werden muss.

Verwenden Sie z. B. einen Blitz mit schmalen Striplight von der Seite in einem ansonsten völlig dunklen Raum, wird in einem Porträt lediglich die dem Blitz zugewandte Seite ausgeleuchtet. Die Kunst besteht darin, das Licht erstens der Bildidee entsprechend zu platzieren, und zweitens Blitzleistung und Blende so aufeinander abzustimmen,



dass die hellen Bildbereiche nicht überstrahlen bzw. der Hintergrund so dunkel wie möglich wird. Dass Ihr Modell bei solchen Fotos, wo es auf sehr exakte Positionierung der Lichtquelle ankommt, absolut stillsitzen muss, versteht sich von selbst.

Fotos mit Schwerpunkt auf den hellen Tonwerten nennt man High-Key-Aufnahmen. Ebenso wie bei Low-Key sind solche Bilder nicht einfach hell oder überbelichtet. Es gibt in High-Key-Aufnahmen durchaus Schatten und dunklere Bildpartien, aber eben nur sehr dezente. Helle Bereiche, z. B. auf Haut, Kleidung oder Haaren, haben Zeichnung, man erkennt also Strukturen und Details. Die Strukturen in den wenigen Schatten sind ebenso sichtbar.

Für High-Key-Bilder benötigt man üblicherweise mehr als nur eine Lichtquelle. Der Hintergrund ist in High-Key-Aufnahmen hell bis weiß und wird im Studio mit einer oder mehreren Lampen ausgeleuchtet. Die Leistung wird so angepasst, dass der Hintergrund etwa eine Blende heller ausgeleuchtet wird als das Modell im Vordergrund. Für Gesicht oder Körper kommen eine oder mehrere weiche Lichtquellen (Softboxen, Reflex- oder Durchlichtschirme) zum Einsatz. Das hilft, die dunkleren Bereiche im Bild grundsätzlich aufzuhellen.

Ein Licht (Softbox) von oben, ein kleiner Spot auf den Hintergrund - der Rest bei dieser Low-Key-Aufnahme ist Bildbearbeitung.

*85 mm | f/13 | 1/160 s | ISO 100*



■ Sie müssen sich beim Porträtieren entscheiden, welcher Bildausschnitt den Menschen am besten zeigt. Gerade bei Porträts ist es wichtig, den Bildausschnitt ganz bewusst auszuwählen. Soll es nur der Kopf sein oder Kopf und Schultern? Oder wird der ganze Oberkörper einbezogen, wodurch mehr Möglichkeiten gegeben sind, die Umgebung zu zeigen? Welchen Bildausschnitt Sie wählen, hängt zum Großteil davon ab, was Sie mit dem Porträt aussagen möchten.

Der Mann wurde mit langer Brennweite fotografiert, um einen kleinen Teil der Umgebung, in der er sich bewegt, einzubeziehen und die Perspektive zu raffen. Hintergrund und Hauptmotiv rücken durch die lange Brennweite optisch näher zusammen.

## UMGEBUNG ALS GESTALTUNGSMITTEL

Je mehr Umgebung einbezogen wird, um z. B. einen Handwerker bei der Arbeit zu porträtieren, desto weniger Platz bleibt für den Menschen selbst. Das kann dazu führen, dass nur ein Teil des Gesichts und vielleicht noch die Hände zu sehen sind, es ist aber auch denkbar, dass die ganze Person inmitten ihres Betätigungsfelds gezeigt wird.

## AUF BAUCHNABELHÖHE MIT DER KAMERA

Von der Bauchnabelperspektive sprechen Modefotografen, wenn die Kamera ungefähr auf Höhe des Bauchs platziert ist und ein in einiger Entfernung stehendes Modell mit mittlerer Brennweite mit relativ natürlichen Proportionen abgebildet werden kann. Es entsteht weder der für Kameraperspektiven von oben typische Eindruck, das Modell würde zum Betrachter aufblicken (im Extremfall vermittelt das Unterwürfigkeit), noch der für niedrige Kamerapositionen typische, mehr oder weniger herablassende Blick »von oben herab«.

Auch wenn der Protagonist durch die Kamera blickt – der Betrachter hat das Gefühl, mit dem Porträtierten in Blickkontakt zu stehen, und gewinnt dadurch einen direkteren Bezug zum Bild.

Natürlich müssen Sie die Kamera nicht bei jedem Porträt auf Bauchnabelhöhe stellen, als grober Anhaltspunkt für die Kamerahöhe sollte jedoch in den meisten Fällen der Oberkörper gelten. Steht die Kamera irgendwo zwischen Augenhöhe und Bauchnabel, kann, was die Perspektive angeht, fast nichts schiefgehen.





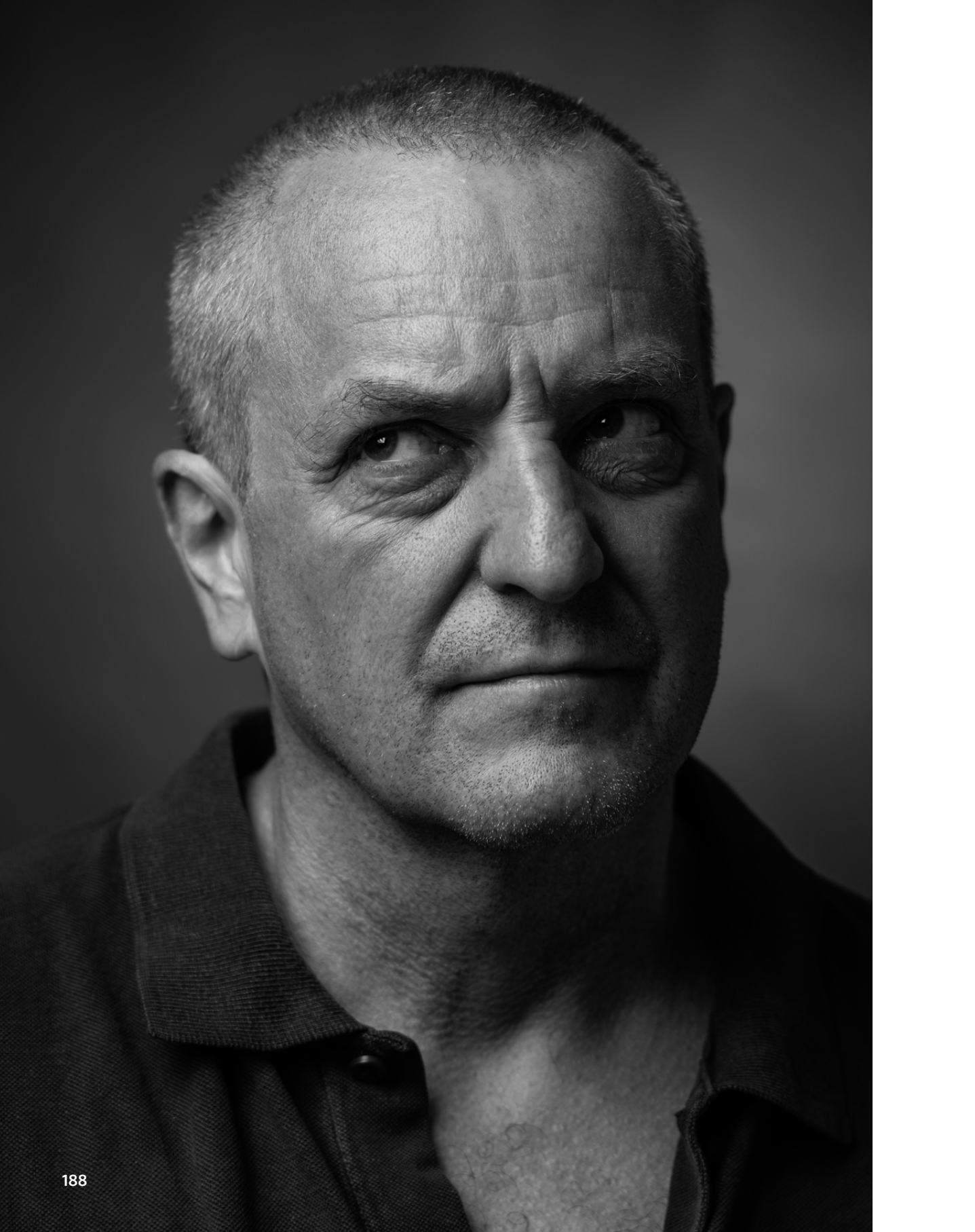
## ERHÖHTE UND NIEDRIGE PERSPEKTIVE

Obwohl im letzten Absatz davor gewarnt wurde, kann sowohl die erhöhte als auch die niedrige Perspektive in bestimmten Situationen bzw. mit bestimmten Fotomodellen durchaus ihren Reiz haben. Gerade bei Kinderporträts bewirkt der Wechsel in eine extreme Perspektive manchmal wahre Wunder. Je kleiner das Modell, desto wirkungsvoller ist eine sehr hohe bzw. sehr niedrige Perspektive. Ein hoher Kamerastandpunkt macht kleine Modelle noch kleiner und erzeugt im Zusammenspiel mit der richtigen Pose bzw. dem passenden Gesichtsausdruck einen Eindruck von Verwundbarkeit oder Zerbrechlichkeit.

Andererseits kann ein Kind, das von oben fotografiert wird, mit einer herausfordernden Geste dem Betrachter auch eine Botschaft – »Warte bis ich groß bin!« – vermitteln. Fotografieren Sie von unten nach oben, am besten noch mit Weitwinkelbrennweiten (das gilt übrigens für beide Perspektiven), machen Sie Ihre Modelle zu Riesen. Die Proportionen werden gestreckt, lange Beine wirken noch länger oder je nach Brennweite sogar unnatürlich in die Länge gezogen.

Die niedrige Perspektive verschafft dem Betrachter einen Eindruck davon, wie das Mädchen im Baum herumklettert. Zusammen mit den grünen Blättern, die zum Teil unscharf sind, wurde ein sympathisches und farbenfrohes Bild fürs Familienalbum geschaffen.









Links: Eine passive Pose (der Blick geht nach links), das Gesicht wird von links beleuchtet, der nachdenkliche bis zornige Gesichtsausdruck – so stelle ich mir einen Künstler vor, der sich mit seinem Werk auseinandersetzt und sich gemeinsam mit seiner Arbeit entwickelt.

*Sonstiges: rechteckige, kleine Softbox von links oben, Hintergrundlicht (Standardreflektor)*

110 mm | f/5.6 | 1/90 s | ISO 100

Oben: Eine Alternative zur Ausleuchtung im ersten Bild sah ich darin, den Kopf mit einem harten Blitzlicht von rechts (aus Kamerasicht) aufzuhellen. Zwar tritt dadurch das linke Ohr des Künstlers ein wenig hervor, mir gefiel aber der Gedanke, dass das harte Aufhelllicht ein Symbol für einen Geistesblitz oder den Kuss der Muse darstellen könnte.

*Sonstiges: kleine Softbox von schräg oben, Reflektor zum Aufhellen von unten, hartes Blitzlicht mit Engstrahlreflektor von rechts hinten (aus Kamerasicht)*

110 mm | f/5.6 | 1/90 s | ISO 100

## DER KÜNSTLER

Steinbildhauer – denken Sie kurz darüber nach, mit welchen Bildern und Vorstellungen Sie den Begriff »Steinbildhauer« verbinden. Genau: kantig, hart, grob, muskulös, faltig, wettergegerbt. Zugegeben, das sind meine persönlichen Assoziationen, aber ich vermute, einige der Attribute haben auch Sie spontan im Kopf, wenn Sie über einen niederbayerischen Steinbildhauer nachdenken. Reinhard ist aus der Gegend, in der auch ich arbeite und lebe. Er ist in der Region und darüber hinaus ziemlich bekannt mit seinen Werken in Granit, veranstaltet Symposien, beteiligt sich an Ausstellungen, verkauft seine Arbeiten weit über Niederbayern hinaus. Da ich persönlich eine hohe Affinität zum Bildhauen habe und mich selbst ab und zu am Stein austobe, wollte ich Reinhard für mein Porträtprojekt gewinnen. So spontan, wie ich ihn fragte, sagte er zu.



## Hände inszenieren

Ein bildender Künstler lässt sich, ganz Klischee, immer auch über oder mit Betonung auf seine Hände abbilden. Und jemand, der Granit bearbeitet, muss einfach auch in dieser Hinsicht gezeigt werden. Problematisch dabei ist jedoch, dass man das Klischeehafte daran auch schnell übertreiben kann. Ich habe auf Werkzeuge oder ein Werkstück verzichtet und wollte mich ganz auf die Hände und deren Präsentation konzentrieren. Zwei Hände mit Hammer und Meißel waren mir einfach zu banal, obwohl man das natürlich auch hätte versuchen können.

Es gab mehrere Versuche mit den Händen. Hand auf dem Kopf (nachdenken, grübeln), Hände scharf im Vordergrund (»Schaut her, wie man die Arbeit in diesen Händen sieht! Damit erschaffe ich!«), Faust im Vordergrund (Gewalt, brachiale Kraft, Kampf mit dem Stein). Mir persönlich gefällt das Bild mit den beiden Händen im scharfen Vordergrund am besten. Man erkennt die Strukturen, sogar den Schmutz in der Haut und unter den Fingernägeln.

**Links: Bewusste Steuerung von Kontrasten ist es, was ein Foto ausmacht. Hier gibt es große Hell-Dunkel-Kontraste sowie Kontraste zwischen Schärfe und Unschärfe.**

*Sonstiges: große Softbox oben, Aufhellung von unten, Hintergrundspot*

110 mm | f/5.6 | 1/90 s | ISO 100

**Das Bild ist ein wenig zwiespältig für ein Künstlerporträt, es könnte ebenso einen Boxer zeigen. Man muss den Zusammenhang kennen, um es eindeutig zuzuordnen.**

*Sonstiges: große Softbox oben, Aufhellung von unten*

110 mm | f/5.6 | 1/90 s | ISO 100



## Der weiße Stuhl

Vermutlich 90 % aller Models und Porträtkunden dürfen im Lauf ihrer Fotosession auf dem weißen Stuhl Platz nehmen. Dieses Relikt aus längst vergangenen Zeiten hat mehrere Funktionen: Er hilft am Anfang, lockerer zu werden, weil man sich an dem Stuhl toll festhalten kann. Außerdem lässt er es zu, dass man sich quasi versteckt, indem man die Lehne in Richtung Kamera dreht. Man kann lässig, verspielt, erotisch, gelangweilt, nachdenklich, aggressiv auf und neben dem Stuhl Platz nehmen.

*Sonstiges: oktagonale Softbox von links vorn (aus Kamerasicht), keine Aufhellung, Blitzkopf mit Normalreflektor als Hintergrundlicht*

*70 mm | f/5.6 | 1/180 s | ISO 100*

Mir als Fotografen und Bildgestalter dient er in erster Linie dazu, Linien in meine Kompositionen zu bringen. Je nach Aufstellungsrichtung und Schrägstellung der Kamera gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, Linien und Richtungen vorzugeben, an denen sich der Betrachter orientieren soll.



*105 mm | f/5.6 | 1/180 s | ISO 100*

Beide Aufnahmen wurden mit einer großen, fast runden Softbox geschossen. Für den grauen Kartonhintergrund kam ein Blitzkopf mit Normalreflektor zum Einsatz.

Mit Alina habe ich vor allem eine der vielen Gestaltungsvarianten realisiert: Eine kontrastreiche Kombination aus Extrovertiertheit (die gespreizten Beine) und Schutz (versteckt hinter der Lehne). Alina wirkt in der Pose weder obszön noch zu herausfordernd. Eine solche Pose ohne die Lehne im Vordergrund würde völlig anders wirken. Persönlich gefällt mir das Graustufenbild noch besser als die Gesamtansicht, da auch die Oberkörperhaltung eine ganz eigene Geschichte erzählt. Alina wirkt nachdenklich, aber auch ein wenig gelangweilt. Insgesamt eine sehr starke, selbstbewusste Pose, die nichts mit den klischeehaften Glamourbildern à la Heidi Klum zu tun hat.

*Sonstiges: Hauptlicht Softbox von links vorn (aus Kameraperspektive), Haarlicht/Effektlicht von hinten durch Blitzkopf mit Normalreflektor*

*95 mm | f/6.8 | 1/180 s | ISO 100*

### Gegenlicht für die Haare

Eigentlich ziemlich kitschig, die Beleuchtung der Haare durch Gegenlicht. Das war in den 70er-Jahren schwer angesagt und man sah solche Effekte ständig auf (aus heutiger Sicht) schlechten Plattencovern. Ich habe es mit Alina trotzdem ausprobiert, dabei aber versucht, mit einem Blitzkopf für Hintergrund und Haare gleichzeitig auszukommen. Der Blitzkopf stand hinter Alina und war senkrecht nach oben gerichtet. Dadurch erreichte das Licht Hintergrund und Haare gleichermaßen. Der Durchbruch zwischen linkem Arm und Oberkörper hat ebenfalls einen hübschen Lichtsaum bekommen – ein netter und willkommener Nebeneffekt.

Das Hintergrundlicht, ein Blitzkopf mit Normalreflektor, wurde so auf einem kurzen Stativ platziert, dass es hinter Alina versteckt blieb. Der Trick an dieser Beleuchtung ist, dass das Hintergrundlicht sowohl den Hintergrund als auch die Haare trifft. Dazu wurde der Blitzkopf auf Hüfthöhe einfach senkrecht nach oben gerichtet. Der Weitwinkelreflektor strahlt nahezu in einen Winkel von ca. 120° ab.



aus gleicher Höhe in die Augen, erhalten die Kinder eine ganz andere, gewichtigere Bedeutung. Je nach Gesichtsausdruck entstehen so sehr intensive Porträts.

Ebenfalls einen Versuch wert sind verschiedene Brennweiten. Probieren Sie ruhig auch kurze Brennweiten bei geringem Kameraabstand aus. Normalerweise vermeidet man so etwas bei Porträts, Kinder kann man aber durchaus auch einmal lustig verzerrt zeigen. Vor allem, wenn sie witzige Grimassen schneiden oder komisch in die Kamera grinsen.



Und noch ein wichtiger Tipp zum Schluss: Nutzen Sie die Möglichkeiten der digitalen Fotografie und zeigen Sie den Kindern die Fotos sofort auf dem Display der Kamera. Wenn ihnen die Fotos gefallen, werden sie sich motivieren lassen, weiter mitzumachen. Beginnen Sie am besten mit ein paar lockeren Grimassenfotos. Und wenn gar nichts geht, lassen Sie die Kinder selbst fotografieren, indem Sie die Belichtungswerte und Brennweite voreinstellen und selbst das Model spielen. Natürlich nur, wenn Sie sich sicher sein können, dass das kleine Model Ihre Ausrüstung nicht aus Versehen demoliert.

Natürlich war der Kleine mit einem Jahr nicht in der Lage, bewusst diesen verschmitzten Gesichtsausdruck zu präsentieren. Hier kommt es auf die Reaktionsschnelligkeit des Fotografen an. Man muss einfach auf alles gefasst sein.

*Sonstiges: Hauptlicht mit großer Softbox, Hintergrundlicht*

*85 mm | f/11 | 1/100 s | ISO 100*

## DIE WEIBLICHE SICHT



**Gerade bei Kinderporträts kann für männliche Fotografen ein weiblicher Partner sinnvoll sein. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die männliche und die weibliche Sicht auf Kinderporträts bzw. die Art, Kinder zu fotografieren, zum Teil sehr weit auseinanderliegen. Wo Männer eher technisch ans Werk gehen und mit Kamera und Licht hantieren, ist die Technik für viele Frauen nicht so wichtig. Dadurch entstehen oftmals natürlichere und spontaner wirkende Bilder. Außerdem gehen Frauen mit Kindern vor der Kamera tendenziell geduldiger um und gehen mehr auf die Wünsche und Eigenheiten der Kinder ein.**

## UMGEBUNG UND HINTERGRUND

Über die Frage, vor welchem Hintergrund bzw. in welcher Umgebung man die Porträts machen soll, kann man sich ewig den Kopf zerbrechen. Ist die Umgebung farblich und gestalterisch langweilig, wirken die Bilder vermutlich auch nicht sonderlich interessant. Andererseits kann eine atemberaubende, detail- und kontrastreiche Umgebung zu sehr vom Menschen ablenken.

- ▶ Soll das Porträt den kleinen Menschen bei einer gewohnten Tätigkeit, z. B. beim intensiven Spielen zeigen?
- ▶ Oder ist ein künstlerisches Porträt mit einer Aussage über den Charakter das Ziel, das sich also ganz auf die Person konzentriert?

Sie müssen sich entscheiden, ob Sie besser ins Studio gehen, um unter kontrollierten Bedingungen zu fotografieren, oder die Situation locker angehen und einfach mit lichtstarkem Objektiv drinnen oder draußen bei verfügbarem Licht arbeiten. Vom farbigen Studiohintergrund bis zur weiten Landschaft steht dem Fotografen eine unendliche Vielfalt an Bildhintergründen zur Verfügung.

Die Entscheidung für (oder gegen) einen Hintergrund ist ein wichtiger Teil des Schaffensprozesses. Wenn Ihnen kein Studio zur Verfügung steht, dürfte eine hoch stehende Wiese oder ein Feld, eine vom Licht durchflutete Waldlichtung, ein Sportplatz oder auch das chaotische Kinderzimmer die beste Option für den Anfang sein.



Ist gerade kein Sportplatz greifbar, macht man sich eben einen in Photoshop. Wenn man die Möglichkeiten der Studiofotografie und der Bildbearbeitung kombiniert, entstehen ganz außergewöhnliche Bilder - entsprechende Erfahrung und Können am Computer vorausgesetzt.







## LICHT DRINNEN

Drinnen zu fotografieren, bedeutet, dass Sie entweder in einer Wohnung, einer interessanten Location wie beispielsweise einer alten Fabrik oder im (Heim-)Fotostudio arbeiten. Je nachdem, wie gut nutzbar die vorherrschenden Lichtverhältnisse sind, kann man möglicherweise ganz auf die üblichen Lichthelfer (Aufsteckblitz, Studioblitz, Fotolampen) verzichten. Das diffus durch einen Vorhang fallende Sonnenlicht schafft sanfte Stimmungen, die man mit künstlicher Beleuchtung nur mit etwas Aufwand und viel Equipment hinbekommt. Allerdings ist die verfügbare Lichtmenge in Innenräumen in der Regel nicht besonders groß.

Da man Porträts aber sowieso meistens mit offener Blende eines lichtstarken Objektivs (beispielsweise  $f/2.8$ ) fotografiert, um den Hintergrund unscharf werden zu lassen, spielt die Lichtmenge nur eine untergeordnete Rolle. Wichtiger sind da schon die Möglichkeiten, das vorhandene Licht mithilfe von Reflektoren zu lenken und zu dunkle Schatten aufzuhellen. Und wenn die Lichtmenge viel zu gering ist, verwenden Sie einen Aufsteckblitz mit schwenkbarem Reflektor, um indirekt gegen Wand oder Decke zu blitzen. Die Wirkung ist dann trotz erhöhter Lichtmenge relativ dezent.



## LICHT DRAUSSEN

Fotografieren Sie im Freien, werden Sie an sonnigen Tagen mit dem Problem zu kämpfen haben, dass zu viel Licht da ist. Um für unscharfen Hintergrund mit offener Blende zu fotografieren, muss man schon in die fotografische Trickkiste greifen und beispielsweise mit einem Neutraldichtefilter vor dem Objektiv arbeiten. Der Filter reduziert einfach die Lichtmenge, die durchs Objektiv fällt. Strahlendes Sonnenlicht erzeugt außerdem harte Schatten und extreme Kontraste – da sind die meisten Kameras schnell überfordert, weil die Lichter ausfressen und die Tiefen zulaufen.

Was der Fachjargon meint: Helle Stellen werden in den Bildern einfach nur weiß, dunkle Stellen einfach nur schwarz. Damit fehlt es an allen Ecken und Enden an Detailzeichnung, weil der Kamerasensor nur ein bestimmtes Spektrum an Helligkeiten (Stichwort Dynamikumfang) erfassen kann.

Lachen ist immer gut. Stellen Sie kleinen Kindern einen Eimer mit Wasser, ein paar Steine und Holzstücke hin – das reicht schon aus für viel Spaß und tolle Motive. Dazu eine offene Blende für unscharfen Hintergrund – fertig ist das Geschenkmotiv für Oma und Opa.

Für Porträts im Freien bei hellem Sonnenlicht empfiehlt sich daher für die Lichtgestaltung ein Reflektor zum Aufhellen von Schatten, ein Diffusor (halbtransparente Fläche, die das Sonnenlicht nur teilweise durchlässt) oder gleich ein Ort, der im Schatten liegt. Letzteres kann sehr reizvoll sein, wenn die Belichtung auf die Kinder im Schatten ausgerichtet wird und dadurch die im hellen Licht erstrahlende Landschaft zum traumhaften Hintergrund wird. Alternativ zum Aufnahmestandort im Schatten lässt sich auch am Tage unter der Sonne mit einem Aufsteckblitz bzw. dem Kamerablitz arbeiten, der dann lediglich dazu dient, ein wenig Licht in die schattigen Bereiche zu bringen und so die Kontraste abzumildern.

## KINDER IM STUDIO

In der Studiofotografie gibt es je nach Thema und Motiv viele Kleinigkeiten, die einem das Fotografieren erleichtern. Gerade beim Umgang mit Kindern sind es aber weniger technische Hilfsmittel als vielmehr Dinge, mit denen man die Kinder beschäftigen kann. Denn wenn Sie es nicht gerade mit einem verständigen Teenager zu tun haben, müssen Sie für gute Stimmung sorgen, damit sich die Kinder bei Ihnen wohlfühlen und ab und zu in die Kamera sehen.

Hat ein Kind keine Lust auf Fotos und fotografieren Sie es trotzdem, sieht man die miese Stimmung auf den Bildern. Ist ein Kind im schlimmsten Fall schlecht drauf oder weint sogar, können Sie die Session meistens komplett vergessen. Stellen Sie sich also darauf ein, den Gute-Laune-Clown zu spielen – was natürlich nicht heißt, dass Sie sich lächerlich machen sollen. Bei sehr kleinen Kindern hilft schon eine bunte Handpuppe, um einen Blick in Richtung Kamera anzuregen.

Auch jede Art von Spielzeug, das kindgerechte Geräusche macht, ist hilfreich, um die Aufmerksamkeit auf Sie und die Kamera zu lenken. Machen Sie dabei aber nicht den Fehler, den wahrnehmungstechnischen Reiz überzustrapazieren. Wenn das Quietscheentchen zum zwanzigsten Mal quäkt, verliert sich seine Wirkung sehr schnell. Ein kleiner Fundus an bunten Spielsachen, mit denen sich Kinder vor der Kamera beschäftigen können, ist für Fotos sinnvoll, bei denen kein Blick in die Kamera erforderlich ist. Ein ins Spiel versunkenes Kind ist immer ein starkes Symbol für die Sorglosigkeit, die uns mit zunehmendem Alter abhandenkommt.

Da der kleine Mann immer ziemlich furcht-einflößend aussah, wenn er einen Zornanfall hatte, wollte ich ihn unbedingt auch einmal in diesem Zustand fotografieren. Allerdings entstand dieses Porträt geplant, der Gesichtsausdruck war gespielt. Das Clowns-Make-up habe ich nachträglich per Photoshop hinzugefügt.



# Index

---

## A

Abbildungsmaßstab 43  
Accessoires 149  
AF-Modus 77  
Amateurmodels 35  
Arme 141  
Aufheller 89, 163  
Auflösung 194  
Aufsteckblitz 47  
Ausrüstung 42, 81

## B

Bauchnabelperspektive 117  
Beauty-Dish 163, 207  
Beinstellung 146  
Bekanntheit 168  
Bekleidung 152  
Beleuchtung  
    seitliche 109  
Belichtung 55  
Belichtungsreihen 128  
Belichtungssteuerung  
    manuelle 66  
Belichtungswerte 61  
    ermitteln 75  
    speichern 128  
Bildausschnitt 117, 194  
Bildbearbeiter 35  
Bildgestaltung 117  
    Faktoren 122  
Bildqualität 73  
Bildrauschen 20  
Blende 42, 52, 61, 130  
Blendenautomatik 55, 63  
Blendenöffnung 42  
Blendenwert 42  
Blick 23, 27, 28  
Blickrichtungen 169

Blitz  
    2. Verschlussvorhang 76  
    automatisch steuern 76  
    entfesselt 48  
Blitzanlage 101  
Brennweite 25, 52, 130  
    50 mm 44  
    70×200 mm 47  
    85 mm 44, 70  
    kurze 237

## C

Canon-Kameras  
    Formatfaktor 45  
Close-ups 201, 211  
Communitys 35  
Crop-Faktor 45

## D

Dateiformate 73  
Details 27  
Drittel-Regel 126

## E

Einzelpersonen  
    Motivprogramm 59  
Emotion 28, 29  
Emotionale Tiefe 27  
Empfindlichkeit 25, 52, 61, 130  
Entfesselt  
    Blitz 48  
Erotik 154  
Experimente mit Farben 98  
Extreme Bildausschnitte 194

## F

Faltreflektoren 49  
Farben 27, 73, 121  
Farbtemperatur 73  
Fokussieren  
    Autofokus 61  
Formatfaktor 45  
Fotocommunitys 18  
Fotoforen 35  
Fotografie 19  
Fotografisch sehen 70  
Frauen 201  
Frauenporträts 198  
Frisur 25  
Fujifilm-Kameras  
    Formatfaktor 45

## G

Gegenlicht 112  
    Haare 215  
Gesichter 185  
Gesichtserkennung 230  
Goldener Schnitt 125  
    Formel 127

## H

Haare 218  
Haltung 28  
Hände 141  
    inszenieren 191  
Handwerk 7  
Hartes Gegenlicht 90  
Hauptlicht 89  
    Hintergrund 96  
Hauptmotiv 126  
Hell-Dunkel-Kontraste 203  
Helligkeit 121

High-Key-Aufnahme 99  
High-Key-Fotos 206  
Hintergrund 25, 101, 225  
  Hauptlicht 96  
  Lichtfleck 241  
  mit Stil 95  
  Set-ups 163  
  Unschärfe 42, 66  
  Verlauf 241  
Hochformat 122

## I

ISO 52

## J

JPEG 73

## K

Kamera 25, 42  
Kamera-Set-up 52  
Kinder 220  
  im Studio 229  
Kinder-Shooting 223  
Klassische Licht-Set-ups 89  
Kleidung 25, 152, 162  
Kleinbildäquivalent 45  
Kleinbildformat 45  
Kontakte 37  
Kontrast 121  
Kopf-Brust 143  
Kopf-Brust-Porträt 70  
Kulisse 25  
Kulturkreis  
  Ästhetik 124  
Kunstlicht 82

## L

Lachen 28  
Lensbaby 121  
Licht 25, 27, 47, 94, 128, 164, 168  
  am Abend 109  
  am Morgen 109  
  draußen 228  
  drinnen 228  
  on location 103  
  outdoor 103  
  von oben 111, 196  
  von schräg oben 109  
  von unten 196  
  weiches 83  
Lichtaufbau  
  Definition 94  
Lichtfarbe 107  
Lichtformer 78, 83  
Lichtmenge reduzieren 120  
Lichtstrahlungen überkreuzen 172  
Licht-Set-ups 173  
Lichtstimmung 107  
  deuten 127  
Lightroom 161, 244  
  Belichtung 246  
  Dynamik 249  
  Gradationskurve 249  
  Grundeinstellungen 245  
  HSL / Farbe / S/W 250  
  Kameraprofile 245  
  Kontrast 248  
  Objektivkorrekturen 251  
  Präsenz 248  
  Rauschreduzierung 250  
  RAW-Workflow 253  
  Sättigung 249  
  Schärfen 250  
  Tonung 250

Tonwerte justieren 247  
  Weißabgleich 246  
Louvers 83  
Low-Key-Aufnahme 98

## M

Make-up 25, 154  
  Tipps 156  
Malerei 19  
Männer 158  
Männerlicht 181  
Männerporträts 161, 172, 181  
Manuelle Belichtungssteuerung 66  
Manuelles Scharfstellen 61  
M, Aufnahmeprogramm 66  
Menschen  
  Abbilder 14  
Mimik 175  
Miss Tattoo Germany 35  
Model-Kartei 35  
Models 35, 37  
Motive positionieren 125  
Motivprogramm 55  
  Porträt 56

## N

Nebenmotive 126  
Nikon-Kameras  
  Formatfaktor 45  
Notfallplan 134

## O

Objektiv 42  
Olympus-Kameras  
  Formatfaktor 45

## P

Panasonic-Kameras  
Formatfaktor 45  
Persönlichkeit 29  
Perspektive  
erhöht 119  
extrem 120  
niedrig 119, 239  
Pixelzähler 20  
Porträt 25, 29  
eine Lichtquelle 94  
Männer 161  
mehrere Lichtquellen 97  
optimieren mit Lightroom 242  
Porträtssessions 135  
Pose 27  
Posing 137, 139  
P, Programmautomatik 63  
Programmautomatik 56, 62, 63

## Q

Querformat 122

## R

RAW 73  
RAW-Daten 161  
Reflektoren 49, 85, 163  
Regeln 122  
Regen 112  
Regentropfen 112

Rembrandt-Licht 181, 218  
Retroeffekte 186  
Rhythmus finden 133  
Ringblitz 89, 101  
Rollenhintergrund 78

## S

Schärfe 27, 121  
Schärfentiefe  
Begrenzung 55  
Lensbaby 121  
maximieren 120  
Schatten 128  
aufhellen 95, 231  
offene 105  
weiche 83  
Schirme 83  
Schwarz-Weiß 184  
Sed-Card 37  
Material 135  
Selfies 17  
Sensor 43  
Softboxen 83, 163, 168  
Sonnenlicht 105  
Soziale Netzwerke 18  
Spots 83  
Striplights 83  
Studiolicht 82  
Studioporträts  
Kameraeinstellungen 86

Stuhl 214  
Styling 154  
Styroporplatte 91  
Surprisink, Sara 35

## T

Tiefe  
emotionale 27  
Tiefenausdehnung verdichten 70  
Tilt-Shift-Effekt 121  
Trends 5  
Tuben 83

## U

Umgebung 117, 225

## V

Verschlusszeit 25, 52, 61  
Vertrautheit 168  
Vollautomatik 62

## W

Wabenfilter 83  
Weißabgleich 73  
Weißer Stuhl 214  
Weitwinkelporträts 234  
Wirbelsäule 139

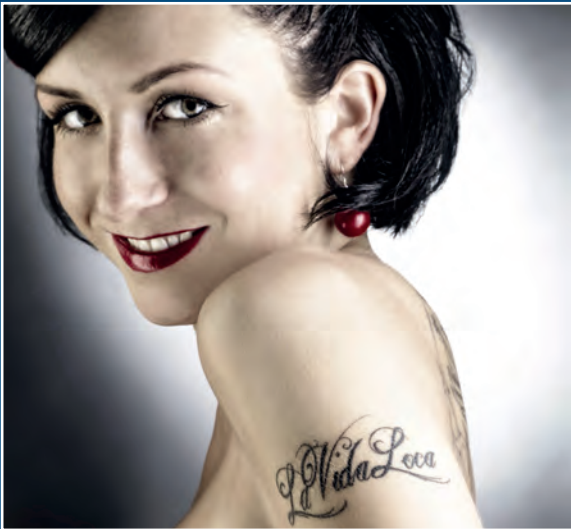
## Z

Zeitautomatik 55, 63

### Bildnachweis

Alle Bilder in diesem Buch wurden von Christian Haasz erstellt.

Ausgenommen dieser Bilder: **S. 40-41** Canon. **S. 51** Hensel, Multiblitz, Walimex, Richter. **S. 52-53** Canon. **S. 56** Canon (o).



Christian Haasz

*Klassische*  
**PORTRÄT  
FOTOGRAFIE**

*Effektiv voll beleuchtet, modern inszeniert,  
meisterhaft fotografiert*

Was macht ein handwerklich perfektes Porträt aus? Welches Equipment braucht man? Wie schafft man es, die Persönlichkeit einzufangen oder zumindest die Illusion davon zu erzeugen? Welche Tipps und Kniffe haben Gültigkeit? Fragen über Fragen, auf die Ihnen dieses Buch die Antwort liefert.

Das Buch versetzt jeden Amateurfotografen in die Lage, mit jedem Kamerasystem und unterschiedlicher Ausstattung unter kontrollierten Lichtbedingungen beeindruckende Porträts zu fotografieren. Lichtsetzung, Inszenierung und bildgestalterische Grundlagen sind die tragenden Säulen, auf denen dieser Fotoratgeber steht.

Technik und Trends sind wichtig, die Grundlage jeder Art von Porträtfotografie ist jedoch das kreative Handwerk. Gestaltung durch Licht und Farben, Blende, Verschlusszeit, Perspektive und Brennweite – wer davon keine Ahnung hat, erzielt nur Glückstreffer. Zu differenziert ist die Gestaltung eines Porträts und zu wichtig sind manchmal Kleinigkeiten, die man beim Shooting kaum wahrnimmt. Ein Blick, eine Geste, ein einfallender Sonnenstrahl – das meiste ist planbar, das Salz in der Suppe sind aber situative Faktoren, die man nur mit viel Erfahrung und manchmal eben auch etwas Glück für sein Foto nutzen kann. Je ausgeprägter die handwerkliche Erfahrung, desto kreativer kann man auf Unvorhergesehenes reagieren.

Christian Haasz zeigt eindrucksvoll die vielen Gesichter der klassischen Porträtfotografie und animiert dazu, von den Standards ausgehend neue Ideen zu entwickeln und diese nach Möglichkeit spontan umzusetzen. Schauen Sie über die Schulter eines Profis, machen Sie nach, kopieren Sie und blicken Sie dabei über den vorgegebenen Horizont hinaus.



Mehr zum FRANZIS® Programm,  
zu Büchern und Software:  
[www.franzis.de](http://www.franzis.de)

**FRANZIS**